

Pressemitteilung

Maßgeschneiderte Angebote in ostbelgischer Aus- und Weiterbildungslandschaft Neue Wege in Richtung Teilqualifizierung

In der Deutschsprachigen Gemeinschaften haben Personen, die über keine oder geringe formale Qualifikationen verfügen, die Möglichkeit, durch drei neue kurze Ausbildungen eine Teilnahmebescheinigung zu erhalten und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Neben den Ausbildungsmöglichkeiten als Holzmonteur, Schweißer und Fachkraft für Post- und Paketzustellung können Interessenten ebenfalls ein neu geschaffenes *Kompetenzanerkennungsverfahren* durchlaufen, um informell erworbene Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt sichtbar zu machen. Das teilt Bildungsministerin Lydia Klinkenberg (ProDG) mit.

Die duale Ausbildung spielt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine wichtige Rolle bei der Ausbildung von Fachkräften und folglich auch bei der Fachkräftesicherung. „Leider bleiben jedes Jahr aufs Neue zahlreiche Lehrstellen unbesetzt. Im vergangenen Jahr waren es 125 an der Zahl“, so Christiane Weling, pädagogische Beraterin im Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen mittelständischen Unternehmen (IAWM).

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, möchte die Regierung bedarfsgerechte alternative Ausbildungsmöglichkeiten schaffen und neue Zielgruppen zur Lehre bewegen: arbeitslose Personen mit geringer formaler Qualifikation, Personen mit Migrationshintergrund, ohne (anerkannten) Abschluss oder Personen, die sich beruflich umorientieren möchten.

In Kooperation mit dem Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft (ADG) und der Beschäftigungsministerin haben das ZAWM und das IAWM daher in den letzten Monaten folgende joborientierte Ausbildungen entwickelt, die sich an Jugendliche und Erwachsene richten: polyvalente Fachkraft für Post- und Paketzustellung in Zusammenarbeit mit bpost und Schweißer. Die Ausbildung zum Monteur im holzverarbeitenden Bereich¹ ist in Kooperation mit dem Fachbereich Ausbildung und Unterrichtsorganisation entstanden. Die Anschlussfähigkeit dieser drei Ausbildungen in die Lehre wird derzeit geprüft.

„Die verschiedenen neugeschaffenen Ausbildungen sollen zukünftig Teilqualifizierungen,

¹ Weitere Informationen: <http://www.iawm.be/newsarchiv/artikel/neu-monteurin-in-holzverarbeitenden-berufen/>

d. h. Qualifizierungen mit Anschlussfähigkeit und Anrechenbarkeit in der dualen Ausbildung, sein und zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt beitragen. Auf dieses Ziel arbeiten wir hin. Auch Personen, die aktuell nicht über eine ausreichende Qualifizierung verfügen, können die potenziellen Fachkräfte von morgen sein. Um diese Zielgruppen zu erreichen, müssen wir auch in der dualen Ausbildung den Jugendlichen oder Erwachsenen noch mehr in den Mittelpunkt stellen und passgenaue Ausbildungsformen schaffen“, erläutert Ministerin Klinkenberg den Bedarf an Teilqualifizierungen.

Weiter erklärt sie: „Diese Ausbildungsformen sind nicht gleichzustellen mit einer klassischen Lehre. Die erfolgreiche Teilnahme an einer Teilqualifizierungsmaßnahme ist nicht vergleichbar mit einem Gesellenzeugnis. Die Angebote richten sich ausschließlich an Personen, die den Weg in die klassische Lehre mit einer Laufzeit von drei Jahren aus verschiedensten Gründen nicht gehen können.“

Ein weiterer Schritt in Richtung Teilqualifizierung ist das sogenannte *Kompetenzanerkennungsverfahren* für Berufe, für die es in Ostbelgien eine duale Ausbildung gibt. Dieses Verfahren hat das Ministerium im Auftrag der Bildungsministerin in Zusammenarbeit mit dem IAWM und dem ZAWM entwickelt. Mithilfe des *Kompetenzanerkennungsverfahrens* können die Teilnehmer Kompetenzen sichtbar und verwertbar machen, die sie sich durch langjährige Berufserfahrung angeeignet haben, aber für die sie kein Diplom besitzen. Der erste Kandidat hat dieses Verfahren erfolgreich durchlaufen und im Juni seine Kompetenzbescheinigung erhalten.

„Langfristig möchten wir noch mehr Durchlässigkeit zwischen den Systemen schaffen, damit Erwachsene realistische Möglichkeiten der Kompetenzanerkennung und der Weiterqualifizierung erhalten, um auf einen staatlich anerkannten Berufsabschluss hin zu arbeiten. Damit gehen wir entscheidende Schritte gegen den Fachkräftemangel und vermeiden, dass motivierte Menschen auf der Strecke bleiben“, so die Ministerin abschließend.

Fallbeispiel: Cristian Zabara – Kompetenzbescheinigung Anstreicher

Herr Zabara kommt aus Rumänien und lebt mit seiner Familie seit 2005 in Ostbelgien. Er arbeitet seit mehreren Jahren in einem Anstreicherbetrieb, verfügt aber über kein Diplom, das seine beruflichen Kompetenzen in diesem Bereich nachweist. Er hat sich für das *Kompetenzanerkennungsverfahren* beworben und die verschiedenen Etappen innerhalb weniger Monate erfolgreich durchlaufen.

„Der junge Mann hat unter den Konditionen der praktischen Abschlussprüfung C der Lehre an drei Prüfungstagen seine beruflichen Kompetenzen vor der Prüfungskommission des ZAWM unter Beweis gestellt. Dabei hat er mit überdurchschnittlich gutem Resultat abgeschnitten. Durch die erhaltene Kompetenzbescheinigung können sich für den Kandidaten neue Türen öffnen. Aktuell arbeiten wir daran, die Durchlässigkeit zwischen den bestehenden Ausbildungsformen sowie deren Anrechenbarkeit, z. B. in Form von Dispensen,

zu erhöhen. Auch dazu soll diese Bescheinigung in Zukunft genutzt werden können“, erklärt Christina Schimanski, die zuständige Projektleiterin im Ministerium.

Das *Kompetenzanerkennungsverfahren* ist Teil des Projekts „Zukunftswege gestalten“, das durch den Europäischen Sozialfonds unterstützt wird.

www.zukunftswege-gestalten.be